

Der Magistrat

Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung

Vorlagennummer: **STV/3104/2016**
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
Datum: 18.01.2016

Amt: Vermessungsamt
Aktenzeichen/Telefon: -62- Sk/NH - 1200
Verfasser/-in: Herr Skib

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Magistrat		Entscheidung
Haupt-, Finanz-, Wirtschafts-, Rechts- und Europaausschuss		Beratung
Stadtverordnetenversammlung		Entscheidung

Betreff:
Benennung von Straßen

Antrag:

„ 1. Im Baugebiet „Alter Güterbahnhof“ werden die zur Erschließung notwendigen Straßen entsprechend der Nummerierung im beigefügten Planauszug (Anlage 1) wie folgt bezeichnet:

1. Sieboldstraße,
2. Schuppstraße.

2. Die zur Erschließung des Gebietes östlich des Pendletongeländes erforderliche Straße (Anlage 2) wird mit:

Georg-Elser-Straße

benannt.

3. Die im Baugebiet „Aulweg/Gleisdreieck“ erforderliche Erschließungsstraße (Anlage 3) wird mit:

Ulner Dreieck

benannt.

4. Die zur Erschließung für das Baugebiet „Am Alten Flughafen“ notwendigen Straßen werden entsprechend der Nummerierung im beigefügten Planauszug (Anlage 4) wie folgt bezeichnet:

1. Lilienthalstraße,
2. Stolzenmorgen,
3. Am Alten Flughafen,
4. Junkersstraße.“

Begründung:

Nach eingehender Diskussion empfiehlt der Beirat zur Benennung von Straßen und Plätzen die o. g. Benennungen.

zu 1.1:

Regina Josepha von Siebold (14. Dezember 1771 - 28. Februar 1849)

Sie erhielt am 6. September 1815 als erste Frau in Deutschland die Ehrendoktorwürde der „Entbindungskunst“ (Geburtshilfe).

Um das Familieneinkommen aufzubessern, begann Josepha von Siebold ein Studium der Geburtshilfe. Für die damalige Zeit war dies ein ungewöhnlicher Berufsweg für eine Frau. Mit einer Ausnahmegenehmigung konnte sie bei ihrem Schwager Elias von Siebold in Würzburg studieren. Dort durfte sie die Vorlesungen nur insgeheim besuchen und auch an keinen Übungen teilnehmen.

Die praktischen Erfahrungen sammelte sie im Anschluss in der Praxis ihres Ehemanns. Im November 1807 beantragte Josepha von Siebold die Zulassung zur Staatsprüfung an der Universität Gießen. Nach einer vierstündigen Prüfung erhielt sie die Zulassung als Ärztin und begann in Darmstadt und Umgebung zu praktizieren. Am 6. September 1815 verlieh ihr die Gießener medizinische Fakultät die Ehrendoktorwürde der Entbindungskunst.

zu 1.2:

Johann Balthasar Schupp (29. März 1610 – 26.10.1661)

Theologe und Historiker

Johann Balthasar Schupp (* 1. März 1610 in Gießen, † 26. Oktober 1661 in Hamburg) studierte ab 1625 Theologie in Marburg. 1628 unternahm er eine Reise durch Süddeutschland und die Ostseegebiete. Seit 1635 war er dann Professor der Geschichte und Rhetorik in Marburg, seit 1643 auch Pastor an der Elisabethkirche. 1645 promovierte er zum Doktor der Theologie.

Nachdem er bei der Eroberung Marburgs 1646 seinen gesamten Besitz verloren hatte, übte er nur noch geistliche Ämter aus, zunächst wurde er Hofprediger des Landgrafen von Hessen-Darmstadt und Konsistorialrat in Braubach. 1647/48 nahm er als Delegierter des Landgrafen an den Friedensverhandlungen in Münster teil, wo er 1648 bei der Unterzeichnung und 1649 bei der Veröffentlichung der Friedensbedingungen die beiden Friedenspredigten hielt. Seit 1649 war er Hauptpastor in Hamburg, wo er in einen heftigen Streit mit seinem Kollegen Johannes Müller, dem Hauptpastor von St. Peter, geriet. Müller nahm Anstoß an der volkstümlichen Art und Weise, wie Schupp predigte und schrieb.

Anfangs in seiner Marburger Zeit verfasste Schupp seine Schriften meistens lateinisch, weil er für ein akademisches Publikum schrieb, dann schrieb er für ein populäreres Publikum auf Deutsch. Obwohl er auch Gedichte geschrieben hat, liegt seine Stärke in der Prosa. Es handelt sich dabei um Moral- und Zeitsatiren. Sie richtet sich gegen Lügenhaftigkeit, Angeberei und Üppigkeit.

Er gilt als einer der wesentlichen Mitbegründer der barocken Satire in Deutschland. Seine pädagogischen Schriften, seine Vorschläge für die Neuordnung des Schulwesens und die Pflege der deutschen Muttersprache heben ihn aus der Reihe der Zeitgenossen heraus.

zu 2.

Georg Elser, geb. 04.01.1903, gestorben am 09.04.1945, war ein einfacher Schreiner, der am 8. November 1939 versucht hat, durch ein Attentat im Münchener Bürgerbräukeller, Adolf Hitler und die NS-Führungsspitze auszuschalten. Er wollte mit einer selbst gebastelten Bombe den zwei Monate vorher ausgelösten Krieg gegen Polen stoppen, weil er vorhersah, dass dieser sich zu einem zweiten Weltkrieg ausweiten würde. Er wurde nach dem Attentat gefasst und am 9. April 1945 im KZ Dachau ermordet. Lange Zeit wurde seine Rolle als Widerstandskämpfer wenig gewürdigt. Erst die Veröffentlichung seiner Verhörprotokolle zeigte ihn als feinsinnigen, sensiblen und freiheitsliebenden Menschen, der es als seine Aufgabe sah, dem Nationalsozialismus auch als einzelner Mensch zu widerstehen. Ein aktueller Film, der auch in Gießener Kinos gezeigt wurde, schildert auf bewegende Weise seine Biografie und Werdegang. Georg Elser sollte uns mit seiner Freiheitsliebe und seinem Individualismus, der allen ideologischen Verbindungen widerstand, ein Vorbild für persönlichen und menschlichen Kampf gegen Diktaturen sein. Aus diesem Grund sollte eine Straße oder ein Platz nach ihm benannt werden.

Georg Elser passt in diesem Zusammenhang auch zu den in der Nähe vorhandenen Straßenbezeichnungen Edlef Köppen, Ernst Toller und Hannah Arendt.

zu 3.

Ulner Dreieck

Die Benennung des Aulweges leitet sich her vom mittelhochdeutschen Ule = Topf (Tonpf). Der Ulner wäre demnach derjenige, der die Töpfe herstellt.

Der Aulweg ist demnach der Weg, den Töpfer / Ulnen gingen, um die Tonerde / Weißerde zur Herstellung ihrer Waren zu holen.

Nach Ebel, Alte Gießener Flur- und Straßennamen, in Gießener Anzeiger 1750 Jubiläumsausgabe 1925, S. 9.

Der Aulhof / Ulenhof ist in Anlehnung an den benachbarten Aulweg benannt.

zu 4.1

Lilienthal

Otto Lilienthal war deutscher Luftfahrtpionier, der erfolgreich und wiederholbar Gleitflüge mit einem Flugzeug (Hängegleiter) absolvierte. Seine experimentellen Vorarbeiten führten zur bis heute gültigen physikalischen Beschreibung der Tragfläche. Die Produktion des Normalsegelapparates in seiner Maschinenfabrik in Berlin war die erste Serienfertigung eines Flugzeugs. Sein Flugprinzip war das des heutigen Hängegleiters und wurde von den Brüdern Wright zum Prinzip des Flugzeugs weiterentwickelt.

zu 4.2

Stolzenmorgen

Geht auf eine alte Gewannbezeichnung in dem Gebiet der Gemarkung Wieseck zurück. Der Stelzenmorgen-Wald wurde 1502 aus dem alten Wiesecker Wald erworben. Die Waldnutzung erfolgte bis zur zunächst teilweisen und später vollständigen Abholzung im Zuge des Ausbaus des Flughafens, dann des Fliegerhorstes und schließlich des Depot-Geländes.

zu 4.3

Am Alten Flughafen

In diesem Bereich rollten die Flugzeuge des Gießener Verkehrsflughafens aus, um ihre Passagiere am Flughafen-Empfangsgebäude aussteigen zu lassen. Das Gebäude ist noch heute präsent.

zu 4.4

Hugo Junkers

Hugo Junkers wurde als Sohn eines Webereibesitzers in Rheydt bei Mönchengladbach geboren. Er studierte Maschinenbau in Berlin, Karlsruhe und Aachen. Er gründete die Versuchsanstalt für Gasmotoren in Dessau sowie das Unternehmen Junkers & Co, in dem Gasbadeöfen, Heizgeräte und andere seiner Erfindungen produziert wurden.

1915 gründete er die JUNKERS Flugzeug- und Motorenwerke, Dessau. Hugo Junkers konstruierte das erste Ganzmetallflugzeug der Welt und setzte in vielerlei Hinsicht neue Maßstäbe. Junkers baute die ersten Ganzmetallflugzeuge, verwarf die Konstruktion der Mehrdecker-Flugzeuge und errichtete in Dessau den ersten Windkanal. Er konstruierte die

größten Flugzeuge seiner Zeit, zum Beispiel die G 34, bei der die Passagiere auch in den Tragflächen saßen. Junkers gründete die ersten Fluglinien in vielen Staaten, von Deutschland bis China, und war Mitbegründer der Lufthansa. Er produzierte das wohl robusteste Flugzeug aller Zeiten, die JU 52.

Obwohl ständig in finanziellen Nöten, so verkaufte er zum Beispiel sein gewinnbringendes Unternehmen für die Herstellung von Gasthermen an die Firma Robert Bosch, beteiligte Junkers sich nicht an der Herstellung von Sturzkampfbombern. Er wurde von den Nationalsozialisten enteignet, erhielt ein Berufs- und Hausverbot und starb in seinem Exil bei München.

Von 1932 bis 1945 und bis 1949 wurde Junkers Flugzeug in Lizenz von den spanischen CASA-Werken produziert. Junkers entwickelte viele bahnbrechende Flugzeuge und Flugzeugteile. Er war seiner Zeit weit voraus. Die wohl bekannteste Entwicklung ist die JU 52, die Hugo Junkers zur Legende machte. Zuerst in einer einmotorigen Version wurde bald die dreimotorige JU 52 hergestellt, die hauptsächlich mit BMW 9-Zylinder-Sternmotoren ausgerüstet wurden. Nur wenige Modelle besaßen Junkers Jumo Reihendieselmotoren oder Aggregate des Herstellers Pratt & Whitney, wie etwa die JU-52 der Lufthansa.

Um Zustimmung wird gebeten.

G r a b e - B o l z (Oberbürgermeisterin)

Anlagen

Anlage 1 – Planauszug „Am Güterbahnhof“

Anlage 2 – Planauszug „Pendleton Areal“

Anlage 3 – Planauszug „Aulweg/Gleisdreieck“

Anlage 4 – Planauszug „Am Alten Flughafen“

Beschluss des Magistrats vom _____.____._____

Nr. der Niederschrift _____ TOP _____

- beschlossen
- ergänzt/geändert beschlossen
- abgelehnt
- zur Kenntnis genommen
- zurückgestellt/-gezogen

Beglaubigt:

Unterschrift